

Zentrum für Altersmedizin (Geriatrie)





Liebe Patientin, lieber Patient, liebe Angehörige,

das fachübergreifende Team des Zentrums für Altersmedizin (Geriatric) hat sich zur Aufgabe gemacht, ältere und hochbetagte Menschen mit akuten Erkrankungen bestmöglich zu versorgen.

Unser Ziel dabei: die Wiederherstellung größtmöglicher Selbstständigkeit – und damit die Sicherung der Lebensqualität. Dazu arbeiten Ärztinnen und Ärzte, Gesundheitspflegende, Therapeutinnen und Therapeuten, Psychologinnen und Sozialdienste Hand in Hand und unterstützen Sie dabei, möglichst schnell wieder „auf die Beine“ zu kommen.

Diese Broschüre soll Antworten auf häufig gestellte Fragen geben und Ihnen helfen, sich möglichst schnell in unserer Abteilung zu rechtzufinden.

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit
Ihr

PD Dr. med. Albert Lukas
Chefarzt Geriatric

Unser Leistungsspektrum

Ältere Patientinnen und Patienten benötigen im Rahmen von akuten Erkrankungen oftmals eine andere Behandlung und Versorgung als jüngere Menschen: Zum Beispiel müssen Neben- und Vorerkrankungen berücksichtigt, die jeweiligen Kräfte und Fähigkeiten in der besonderen Situation beachtet und besonders behutsame Trainingsverfahren zur Mobilisation angewandt werden. Auf diese altersgerechte Versorgung ist das Team unseres Zentrums spezialisiert – fachübergreifend, erfahren und stets mit ganzheitlichen Therapieansätzen im Blick.



Behandlungsschwerpunkte

Im Zentrum für Altersmedizin werden sämtliche Krankheiten des höheren Lebensalters behandelt. Durch die Fachexpertise liegt ein besonderer Schwerpunkt auf neurologischen und internistischen, aber auch auf alterstraumatologischen Erkrankungen. Unsere medizinischen Schwerpunkte umfassen unter anderem:

- Schlaganfallerkrankungen mit Lähmungen, Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen sowie Bewegungs- und Gedächtnisstörungen
- Parkinsonerkrankung und andere Bewegungsstörungen
- Stürze im Alter mit Abklärung und Behandlung von Sturzursachen (Schwindel, Nervenstörungen, Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates etc.)
- Mobilitätsstörungen mit Wiedererlangung der Mobilität nach Frakturen z. B. im Bereich des Beckens oder der Hüfte oder auch nach Amputationen
- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems (wie z. B. Bluthochdruck, Herzschwäche)
- Infektionserkrankungen wie Lungenentzündungen oder Harnwegsinfekte
- Demenzerkrankungen und deren Abklärung auf unserer Spezialstation „Kognitive Geriatrie“
- Altersdepression
- Chronische Schmerzzustände, einschließlich geriatrischer Palliativmedizin
- Schluckstörungen unterschiedlichster Ursachen und deren Behandlung

Interdisziplinäre Behandlung für die optimale Genesung

In unserem Zentrum arbeiten alle Spezialistinnen und Spezialisten, die zu einer optimalen Genesung älterer Menschen beitragen können, eng zusammen. In wöchentlichen Teamsitzungen besprechen wir jede Patientin und jeden Patienten, schauen auf das bisher Erreichte und legen die möglichen weiteren Ziele fest. Alle Mitarbeitenden des Teams bringen sich in diese Diskussion mit ihrer ganzen Fachlichkeit ein:

- Die Altersmedizinerinnen und Altersmediziner, Geriaterinnen und Geriater, sorgen mit einer individuellen und auf die Ressourcen und Bedürfnisse zugeschnittenen Versorgung dafür, dass eine frühzeitige Mobilisation möglich wird und Komplikationen verhindert werden. Sie steuern die frührehabilitative Behandlung und haben dabei auch Ihre Vor- und Nebenerkrankungen im Auge.
- Die Pflegenden unterstützen mit ihrem aktivierenden Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“, einer professionellen Essbegleitung bei Schluckstörungen, einer einfühlsamen unterstützenden Begleitung und Orientierung bei Menschen mit Demenz, einer professionellen Mobilisation im Rahmen der pflegerischen Versorgung oder Mobilisation in einem Stuhl bei Schlaganfallpatientinnen und -patienten oder bei Menschen mit Hüftfrakturen.
- Die spezialisierten Physiotherapeutinnen und -therapeuten, die Krankengymnastinnen und -gymnasten, die medizinischen Bademeisterinnen und Bademeister, die Masseurinnen und Masseur, die Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, die Sprach- und Schlucktherapeutinnen und -therapeuten und Logopädinnen und Logopäden unseres Teams kümmern sich mit großer Erfahrung um Ihre frührehabilitative Behandlung.
- Bei Bedarf kann zur Unterstützung auch eine Psychologin hinzugezogen werden.



Was ist eine frührehabilitative Komplexbehandlung?

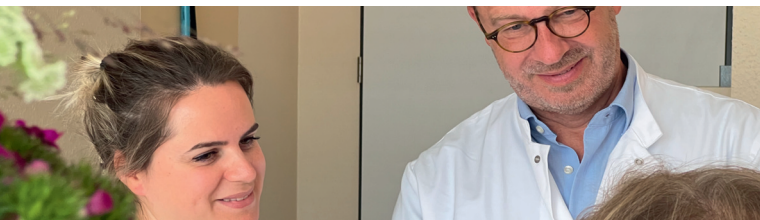
- Die Mitarbeitenden unseres Sozialdienstes helfen Ihnen und Ihren Angehörigen dabei, die ideale Lösung für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt zu finden, zu planen und einzuleiten. Sollten Sie spezielle Hilfsmittel (z. B. Rollator, Rollstuhl oder Pflegebett) benötigen, unterstützen wir Sie durch eine entsprechende Verordnung.

Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, Sie nach Ihrem Aufenthalt wieder möglichst selbstständig und mobil in Ihr gewohntes Umfeld zu entlassen.



Diese Behandlungsform stellt das Kernstück der rehabilitativen Behandlungen in der Altersmedizin dar und dient Ihrer bestmöglichen medizinischen Wiederherstellung und sozialen Wiedereingliederung. Ob für Sie eine solche Behandlung infrage kommt, hängt von verschiedenen Bedingungen ab, insbesondere der Art der Erkrankung (z. B. Schlaganfall oder Knochenbruch), die zur stationären Aufnahme geführt hat. Bei der Komplexbehandlung erhalten Sie, in der Regel über einen Zeitraum von etwa zwei Wochen, eine besonders intensive, übend therapeutische Behandlung, bestehend aus verschiedenen Therapieformen (Krankengymnastik, Anwendungen in der medizinischen Badeabteilung, Ergotherapie, Sprach- und Schlucktherapie sowie psychologischer Therapie). Dabei entscheiden unsere erfahrenen Therapeutinnen und Therapeuten in Abhängigkeit von Ihren Fähigkeiten und Ressourcen über die Therapiedichte. Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass feste Therapiezeiten bei unseren älteren Patientinnen und Patienten oftmals nicht einzuhalten sind, weshalb wir diese auch in der Regel nicht anbieten.

Zunächst müssen wir einen Eindruck von Ihren Fähigkeiten (Funktion, Hirnleistung, Emotion) gewinnen, damit wir alle nötigen Arbeitsfelder, in denen wir Sie unterstützen können, identifizieren. Hierzu führen unsere Therapeutinnen und Therapeuten standardmäßig einige Tests mit Ihnen durch. Auch die Ruhe „zwischendurch“ fördert den Heilungsprozess. „Fordern und Ruhen“ gehören unabdingbar im Rehabilitationsprozess zusammen. Der ältere Körper braucht deutlich mehr Zeit, um sich zu erholen und sollte keinesfalls überlastet werden. Dazu dienen die geplanten freien Zeiten zwischen den Therapien.



Realistische Ziele

Die Wiedererlangung einer größtmöglichen Mobilität und Selbstständigkeit steht für viele Betroffene und ihre Angehörigen im Vordergrund. Auch für das Therapeutenteam stehen diese Ziele häufig im Mittelpunkt aller Bemühungen. Trotz erheblicher Anstrengungen kann allerdings nicht in jedem Einzelfall z. B. die sehnlichst erwartete Mobilität wieder hergestellt werden. Das erreichbare Ziel kann auch abhängig von der bisherigen Mobilität vor der Krankenhausaufnahme sein. So kann auch die Wiedererlangung eines sicheren Transfers vom Bett in einen Rollstuhl ein großes oder erstes Ziel für Sie sein. Auch das völlig freie Gehen ohne Hilfsmittel ist am Ende nicht immer möglich. Eventuell benötigen Sie für ein sicheres Gehen zukünftig Hilfsmittel, wie z. B. einen Rollator. Unser sehr erfahrenes Team wird sich mit Ihnen hinsichtlich der erreichbaren Mobilität realistische Ziele setzen und sich dafür einsetzen, dass diese möglichst auch erreicht werden.

Als weiteres Ziel ist der Erhalt beziehungsweise die Wiedererlangung der Selbsthilfefähigkeit zu nennen. Hier werden Sie unter anderem durch die Ergotherapeutinnen und -therapeuten unterstützt. Sie helfen Ihnen auch bei eventuellen Störungen des Gedächtnisses, der Konzentration oder der Feinmotorik.

Bei Störungen des Schluckens oder des Sprechens helfen Ihnen durch entsprechende Übungen die Logopädinnen und Logopäden. Hier können auch spezielle Videountersuchungen gemacht werden, um z. B. festzustellen, wie sicher der Schluckakt ist beziehungsweise welche Nahrungskonsistenz am sichersten geschluckt werden kann.

Eine gute Mitarbeit von Ihrer Seite ist bei allen diesen Maßnahmen unabdingbar für den Behandlungserfolg.

Was ist eine aktivierende therapeutische Pflege?

Anders als in herkömmlichen medizinischen Abteilungen legen wir im „Zentrum für Altersmedizin“ großen Wert auf die Wiedererlangung einer größtmöglichen Selbstständigkeit.

Der Fokus liegt darauf, dass Sie zukünftig in Ihrer gewohnten Umgebung auch wieder weitestgehend alleine zurechtkommen. Das bedeutet, dass unsere Pflege Sie in der Regel zur Selbstpflege anleitet. Nicht das „gewaschen Werden“, das zur Passivität verleitet, sondern das wieder selbstständige Übernehmen und Waschen z. B. des Oberkörpers und Gesichtes ist unser Ziel. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist hier der Leitgedanke.

Natürlich hilft Ihnen unsere erfahrende Pflege in den Bereichen, in denen Sie sich nicht selbst versorgen können.



Spezialisierte Versorgung von Menschen mit Demenz

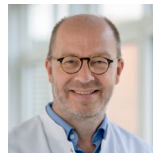
Die Veränderungen, die ein Krankenhausaufenthalt mit sich bringt, stellen vor allem Menschen mit Demenz häufig vor große Herausforderungen. Die fremde Umgebung, die unbekannten Menschen und z. B. auch mögliche Schmerzen aufgrund einer Erkrankung sorgen für Unsicherheit und Ängste.

Das St. Martinus-Krankenhaus ist ein demenzsensibles Krankenhaus und fühlt sich der „Düsseldorfer Charta für den Umgang mit Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ verpflichtet. Zahlreiche Mitarbeitende aus allen Berufsgruppen des Krankenhauses sind daher im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen besonders geschult. Wir setzen alles daran, dass auch Menschen mit Demenz bei uns das Umfeld vorfinden, das ihnen hilft, mit den Unsicherheiten und Veränderungen bestmöglich zurechtzukommen und Ängste zu lindern. Dazu nutzen wir unter anderem auch unser sogenanntes „Wohnzimmer“ – ein Tagesraum, in dem sich unter Aufsicht Patientinnen und Patienten treffen und gemeinsame Aktivitäten unternehmen. Während des Aufenthaltes können unsere Patientinnen und Patienten mit einer Demenz von einer besonders erfahrenen Mitarbeiterin, einer Demenzbeauftragten, begleitet und möglichst individuell betreut werden.

Patientinnen-, Patienten- und Angehörigenberatung

Zu guter Letzt unterstützen wir Sie und Ihre Angehörigen gerne bei der weiteren Versorgung zu Hause durch entsprechende Beratung beziehungsweise Angehörigenschulung, die „Familiale Pflege“. Hier beraten Sie erfahrene Pflegekräfte ganz individuell auf Ihre Bedürfnisse zu Hause abgestimmt.

Unser Team



PD Dr. med. Albert Lukas
Chefarzt Geriatrie
Facharzt für Innere Medizin
Facharzt für Neurologie



Michaela Herter
Chefarzt-Sekretariat
Telefon 0211 917-1371



Dr. med. Morgane Legendre
Leitende Oberärztin
Fachärztin für Neurologie



Udo Bajog
Leitender Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin



Jonela Limaj
Oberärztin
Fachärztin für Innere Medizin

So erreichen Sie uns

Michaela Herter

Chefarzt-Sekretariat

Telefon 0211 917-1371

Angehörigentermine

nach Vereinbarung unter 0211 917-1371

St. Martinus-Krankenhaus

Völklinger Straße 12 | 40219 Düsseldorf

Telefon 0211 917-0 | Telefax 0211 917-1222

www.martinus-duesseldorf.de | info@martinus-duesseldorf.de

 /StMartinusKrankenhausDuesseldorf

Adresse für Navigationsgeräte:

Völklinger Straße 12 | 40219 Düsseldorf

Zufahrt von der Völklinger Straße unmittelbar hinter der S-Bahn-Brücke und vor dem Rheinufertunnel rechts zum Parkplatz.

Leben begleiten: Modernste Technik, erfahrene Ärzte, hochqualifiziertes Pflegepersonal – wir sorgen für medizinische Grund- und Regelversorgung in Düsseldorf. Unsere Fachabteilungen: Allgemein- und Viszeralchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Innere Medizin, Geriatrie und Geriatrische Tagesklinik, Augenheilkunde, Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin. Unsere Zentren: Adipositaszentrum Düsseldorf, Alterstraumatologisches Zentrum, Diabeteszentrum DDG, Hernienzentrum, Darmzentrum St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf.